

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Erste Ausgabe des Blattes am Montag, den 1. Juni 1923, um 6 Uhr für den folgenden Tag. Derzeitige Preis des Blattes monatlich 200, durch unsere Auslieferung in der Stadt monatlich 150, auf dem Lande 200, durch die Post bezogen vierteljährlich 500, mit Postzuschlag. Alle Postanfragen und Postbestellungen werden unter Beachtung der Geschäftsstellen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Abrechnung des Bezugspreises.



Interessante Artikel über die 60-jährige Korporelle oder deren Raum, Neulichen, die 2-jährige Korporelle. Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechender Preisnachlass. Bei Anzeigen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2-jährige Korporelle. Bei Nachvollziehbarkeit der Anzeigenannahme ist dem Verleger 10 Ubr. für die Nachfrist der durch Fernruf übermittelten Anzeigen überlassen. Jeder Nachdruck ist strafbar, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen.

Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Kästig, für den Inzerenten: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

82. Jahrgang. Nr. 69.

Sonnabend / Sonntag 14. / 15. Juni 1923.

Amtlicher Teil.

Brotpreis. Infolge der erneuten Kohlenpreiserhöhung sieht sich der Kommunalverband Meissen-Stadt und -Land mit Ermächtigung des Ernährungsausschusses genötigt, für das aus **Umlagegetreide** hergestellte **Schwarzbrot mit Wirkung vom 18. Juni d. J.** ab folgende Preise festzusetzen: 974 Mk. für das kg und 1850 Mk. für das 1900-g-Brot. Die Mehl- und Semmelpreise bleiben wie bisher.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden nach

dem Reichsgesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922 bezw. auf Grund des Höchstpreisgesetzes bestraft.

Gleichzeitig werden die Bäcker hiermit ermächtigt, ab heute bei Herstellung des Schwarzbrotes bis zu 10% Weizenmehl zu verwenden.

Meissen, am 14. Juni 1923.

Der Kommunalverband Meissen-Stadt und -Land (Amtshauptmannschaft).

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In einer Versammlung an der Grenze des Ruhrgebietes wurde von Vertretern aller Parteien erklärt, daß von ihnen jede Erörterung über etwaige Aufgabe des passiven Widerstandes abgelehnt wird.

* Die Kohlenpreise sind vom 15. Juni ab durchgehend um 5% erhöht worden.

* Zur Verbilligung der Brotverforgung für Minderbemittelte soll der sechsfache Betrag der Zwangsanleihe erhoben werden.

* Das französische Kriegsgericht in Mainz hat den deutschen Ingenieur Gorges wegen angeblicher Sabotage zum Tode verurteilt.

* Die Erschießung der beiden französischen Feldwebel in Dortmund ist als die Folge eines persönlichen Streites mit einem deutschen Oberwachmeister aufgeklärt worden.

* Die englische Regierung lehnt es ab, die deutsche Regierung auf die Notwendigkeit hinzuweisen, den passiven Widerstand an der Ruhr zu beendigen.

Späte Erkenntnis.

Die ganze Welt verfolgt mit Spannung den politischen Kampf, den England zur Stunde mit Frankreich führt, um Poincaré dazu zu bringen, daß er umkehrt oder — nachgibt. Denn das ist der geheime Sinn des jetzt im Gange befindlichen Meinungsaustrausches zwischen London und Paris. Man hatte an der Thematik vorausgesehen, daß Frankreich auch jetzt wieder den deutschen Vorschlägen ein hartes Nein entgegenzusetzen und Belgien zur Nachfolge zwingen werde, und man hat deshalb Herrn Poincaré einen Fragebogen vorgelegt, damit man auf Grund seiner Antworten gegebenenfalls der öffentlichen Meinung der ganzen Welt sagen könnte: Hier, steht Herr Poincaré erklärt ganz unüberhöllt, daß es ihm nicht auf Bezahlung sondern auf Annexion ankommt.

Die englische Rechnung ist dabei vollkommen überzeugend und einfach. Sie läuft nach dem Urteil guter Kenner der großen europäischen Politik darauf hinaus, den breiten Massen des französischen Volkes zu beweisen, daß es von Deutschland Geld und von England militärischen Schutz haben könnte, daß aber Poincaré es statt dessen in eine Periode ständiger Kriegsberbereitschaft und weltwirtschaftlicher Bestrebungen hineinreißt, die schon einmal unter dem viel größeren ersten Napoleon das Land in tausendfachen Unglück und in den wirtschaftlichen Zusammenbruch gestürzt haben. Wie das jetzige Ringen aussieht, steht dahin, und wir in Deutschland selber sind ja nur Gegenstand und nicht selbständig mit Handelnde Partei. Aber, wie die Dinge heute liegen, brauchen wir nicht einmal in dem bisherigen Maße zu fürchten, daß die Entscheidung ausschließlich auf unsere Kosten erfolgt. Denn einmal ist anzunehmen, daß Frankreich den offenen Bruch mit England nicht wagt (weil das eben nur um die Preisgabe seiner geheimsten Erwerbspläne möglich wäre), und zum zweiten werden wir, wie immer sich Paris mit London einigt, eben doch nicht mehr zahlen können, als wir haben und als wir in unserem Memorandum anboten. Nach den neuesten Nachrichten soll übrigens Poincaré auch bereits nicht mehr mit der anfänglichen Unzugänglichkeit die Forderung nach der bedingungslosen Einstellung des deutschen Widerstandes ist, Ablehnung aller Verhandlungen ansprecherhalten. Ferner mag angeführt werden, daß es heißt, die jetzt wesentlich entschledener Haltung der englischen Regierung habe ihren Grund in seiner weitgehenden Verständigung mit Amerika. Jedenfalls sind das zwei Anzeichen dafür, daß England, zunächst wenigstens, nicht ohne Erfolg steht.

Wie weit die Abzergung schon in England durchgedrungen ist, daß die Sache Deutschlands indirekt zu einer Sache Englands geworden ist, geht z. B. daraus hervor, daß man gegen Lloyd George in steigendem Maße wegen seiner Mitschuld an dem Versailler Frieden schwere Angriffe richtet. Man hat heute in England erkannt, wie schwer der Premierminister des Krieges sich gegen den ersten Grundgesetz englischer politischer Tradition vergangen hat. Das Vorherrschende in den Beziehungen zwischen England und Frankreich war nämlich die Jahrhunderte hindurch immer der Kampf, ein dauernder innerer Gegensatz, der

durch Epochen einer mehr oder minder deutlichen „Entente cordiale“ unterbrochen wurde (im 16., 17., 18. und besonders in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts), der aber immer wieder hervorbrach. Die Entente war an der Tagesordnung, wenn Frankreich schwach war. Aber Frankreich ist immer wieder stark geworden, und wir sehen seinen selbständigen Ehrgeiz, seinen zähen Lebenswillen durch die Jahrhunderte treiben, und wir erleben besonders in unseren Tagen seine maßlose Gewalttätigkeit, seine Bedenkenlosigkeit im Handeln und vor allem seine Kunst, das alles mit rednerischem Schwung als Vorkämpertum für die Menschheit auszugeben.

Und England? Auch seine Entwicklung ist sich stets freu geblieben. Der Trieb zur Selbstbehauptung sollte in den Großmächten der Gegenwart erstorben sein? Ist das französische Kohlen- und Ermonopol für England gleichgültig? Ein Übermaß von der Gewalt, über die das Frankreich von morgen verfügen wird, wenn man ihm nicht ein Halt zuruft, würde auch nicht davor zurückschrecken, die Art an die Grundfesten des englischen Weltreiches zu legen. Die Sicherheit Englands ist es, die dem Ministerpräsidenten Baldwin vorschwebt. Seine Sicherheit, die nur dann gefährdet ist, wenn sie sich nicht nur auf die kanonenstarren Rüste des Kanals und der Nordsee, sondern auf eine positive Mitwirkung innerhalb der Festlandspolitik stützt. Am Anfang und Ende der psychologischen Entwicklung, die wir in England bis zum heutigen Tage verfolgen, steht Lloyd George. Aber der Lloyd George von 1923 verleiht den von 1919, den man als den Hauptschuldigen in der heutigen schwierigen Lage Englands betrachtet.

Und schließlich Deutschland? Umklammert, verelendet, zerstückelt hat es gerade in seiner Umklammerung, Vereindung und Zerstückelung einen neuen inneren Willen zur Nation bewiesen. Stärker denn je in seiner Geschichte lebt in ihm heute das Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen. Und den Weg in die nächste Zukunft weist ihm das Ruhrdeutschtum, das sich, wie alle Nachrichten Tag um Tag lehren, mit leidenschaftlicher, heißer Empörung dagegen auflehnt, daß man auch nur für eines Gedankens Dauer die frechen Forderungen eines Poincaré in Erwägung ziehen konnte.

Sechsfache Zwangsanleihe.

Zur Brotverbilligung für Minderbemittelte.

Im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages erfolgte die Abstimmung über die Anträge bezüglich der Aufbringung der Mittel für die Brotverbilligung der Bedürftigen. Abgelehnt wurde der Antrag der Demokraten, der die Abgabe in drei Terminen: 1. August 1923, 1. Januar 1924, 1. April 1924 erheben wollte. Für den ersten Zeitalchnitt sollte das Dreifache der Zwangsanleihe erhoben werden. Ebenfalls wurde abgelehnt der Antrag der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, der auch das Dreifache, allerdings erst am 1. September 1923, vorsah. Gegen die Stimmen der Linken wurde abgelehnt, daß die Abgabe das Zehnfache der Zwangsanleihe betragen soll und statt des 1. August der 1. Juli als Zahlungstermin gelten soll.

Mit den Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie wurde dann ein von diesen Parteien gemeinsam eingebrachter Antrag angenommen, der als Abgabe das Sechsfache der Zwangsanleihe erheben will. Die Abgabe ist am 1. August zu zahlen, für spätere Zahlungen wird ein Zuschlag erhoben, der der Erhöhung des Goldzollaufgeldes vom 1. August ab entspricht.

An der Annahme dieses Antrages im Reichstage selbst ist bei der Zusammenwirkung der antragstellenden Parteien schwerlich zu zweifeln. Die Sozialdemokratie beabsichtigt, bei noch fortschreitender Marktentwertung die Abgabe für Brotverbilligung so zu gestalten, daß die Verbilligung für Minderbemittelte, Sozial- und Kleinrentner unter allen Umständen sichergestellt wird.

Ein zweites Todesurteil.

Die Folter als Beweismittel.

Wie von französischer Seite mitgeteilt und von deutscher Seite amtlich bestätigt wird, ist der Angeklagte des

Badischen Anilin- und Sodafabrik, Gorges, vom französischen Kriegsgericht in Mainz wegen angeblicher Sabotage zum Tode verurteilt worden.

Zu dieser Wiederholung des Falles Schlageter wird einem Mannheimer Blatt berichtet: In der Nacht, in der die Eisenbahnunfälle in der Pfalz sich ereigneten, wurde Gorges, der in Mannheim wohnte, beim Passieren der Rheinbrücke von den Franzosen angehalten und wegen des Besizes einer Pistole verhaftet. In dem sich anschließenden achtstündigen Verhör, während dessen Gorges mit Kettpeitschen, Fußtritten usw. schwer misgehandelt wurde, soll er unter den Folterqualen eingestanden haben, bei Sabotageakten beteiligt gewesen zu sein. Er wurde dann in das Militärgefängnis Mainz eingeliefert und unternahm dann in schwerer seelischer Depression, die durch weitere maßlose Quälereien hervorgerufen worden waren, mehrere Selbstmordversuche, welche aber mißglückten. Das furchtbare französische Kriegsgerichtsurteil hat also als einzige Stütze ein durch mittelalterliche Folterqualen erpreßtes Geständnis.

Der Verurteilte ist geboren 1898 in Hunsbürg (Kreis Neuhaldensleben). Sein Vater war Landwirt. Er war seit Februar 1922 Landwirtschaftslehrer in der Versuchsstation der Badischen Anilin- und Sodafabrik. Er war als Mann von ruhigem und zurückhaltendem Charakter bekannt, so daß schon aus diesem Grunde die Behauptung der Franzosen, daß er sich mit Sabotageakten gerühmt habe, jeder Glaubwürdigkeit entbehrt. Selbstverständlich werden von der deutschen Regierung alle Mittel in Bewegung gesetzt, um eine Vollstreckung dieses zweiten Todesurteils mit besserem Erfolg als bei dem unglücklichen Schlageter zu verhindern.

Aufklärung der Dortmunder Morde.

Im Streite wegen einer Frau.

Die Untersuchung der für Dortmund so überaus folgenschweren Erschießung der beiden französischen Feldwebel hat bisher ergeben, daß die beiden Feldwebel von dem Volksoberwachmeister Volduan erschossen worden sind. Volduan selbst ist in einer der letzten Nächte von einer Patrouille erschossen worden, weil er sich in den Sperrstunden auf der Straße befand.

Von vornherein muß festgestellt werden, daß die Tat keine rein politische Hintergrund hat, daß es sich vielmehr lediglich um einen persönlichen Streit zwischen Volduan und den beiden Franzosen handeln soll. Ein Gastwirt hat unter Eid ausgesagt, daß Volduan ihn nach dem Vorfall erklärt habe, daß er mit den zwei französischen Korporalen schon früher in Streit geraten sei, und daß er diese am Sonnabend nacht wieder getroffen habe. Der eine von ihnen hätte ihn auf dem Bürgersteig absichtlich angestoßen. Es kam zu einem Wortwechsel, wobei die Franzosen zur Waffe griffen. Dann habe er die beiden erschossen. Er habe in Notwehr gehandelt. Die Frau Volduans soll mit einem der Feldwebel ein Verhältnis gehabt haben, und dies sei der Grund des Streites zwischen diesem und Volduan gewesen. Die Franzosen erklären nach wie vor, daß wenigstens zwei Täter in Frage kämen, und sie lehnen trotz erneuter Vorstellung eine Befristung der Leichen beider Feldwebel durch deutsche Ärzte nach wie vor ab.

Nach einem andern Bericht ist die Frau Volduans eine äbel beleumdete Person, mit der er in Scheidung lebte. An dem betreffenden Abend soll Volduan von den Franzosen vom Bürgersteig gestoßen worden sein. Nach einem heftigen Wortwechsel hat Volduan, der sehr erregt war, auf die beiden Franzosen geschossen. Er schütete dann und hielt sich versteckt. Er wurde am Montag abend von den Franzosen, die seine Spur verfolgt hatten, in einem Kornfeld erreicht, und als er auf Anruf nicht stehen blieb, auf der Flucht erschossen. Es heißt, daß der Belagerungszustand nach drei Tagen wieder aufgehoben werden soll. Während der Beerdigung der beiden Verstorbenen Deutschen werden alle Geschäfte in der Zeit von 3 bis 5 Uhr geschlossen. In den Betrieben findet eine viertelstündige Arbeitspause statt, und alles, was sich um 4 Uhr nachmittags auf der Straße befindet, wird drei Minuten stehen bleiben.

Nachdem wir unsern lieben hoffnungsvollen

Hans

zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten von nah und fern für den herrlichen Blumenschmuck, die zahlreichen Beileidsbezeugungen in Wort und Schrift und die Begleitung zur letzten Ruhestätte den

herzlichsten Dank

hierdurch auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Wolke für die tröstlichen Worte, seinen Jugendfreunden und Freundinnen, dem Turnverein für das freiwillige Tragen und dem G.V. „Anatreeon“ für den erhebenden Schreibegrüß. Dies alles hat unsern wunden Herzen wohl getan. Möchte Gott allen ein reicher Vergelter sein.

Wilsdruff, am 15. Juni 1923.

Die trauernde Familie W. Blume.

Voranzeige.

Donnerstag, den 21. Juni 1923

Liederabend von Doris Rost
zum Besten der Wohlfahrtspflege.

Missionszweigverein Wilsdruff u. Umg.
Sonntag den 17. Juni 1923

Missionsfest in Kesselsdorf.
3 Uhr Festgottesdienst (Pfarrer Ranft, Dresden.)
5 „ Festversammlung (Missionar Thermann, Ostafrika.)

Schützenhaus
Sonntag den 17. Juni von nachmittags 4 Uhr an
Feiner Ball.

Lindenschlösschen
Sonntag den 17. Juni von nachmittags 4 Uhr an
Feiner Ball.

Dienstag, den 19. Juni
1. Sommerkonzert v. der Stadtkapelle
Gasthof Klipphausen.

Sonntag den 17. Juni
Grosses Ballfest
Gasthof Limbach.

Sonntag den 17. Juni
Feiner Ball.

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde
empfiehlt seine fehd. Lokalitäten.
Sonntag, den 17. Juni von nachmittags 4 Uhr an
ein feines Länzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein **Martha verw. Täubrich.**
Gasthof Steinbach bei Mohorn.

Sonntag den 17. Juni
Wiederum eine schneidige Ballmusik.
Hierzu laden freundlichst ein **Otto Lange u. Fran.**

Die älteste Rossschlächtere

Sveifermisch und Pferdegeschäft im **Blauenchen Grunde.**

Inhaber: **Kurt Siering**

Freital-Botschappel, Tharandter Str. 25.

Telefon Amt Deuben Nr. 151

kauft lauf. Schlachtpferde z. allerhöchst. Preisen
Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgeschirr zur Stelle.

Statt besonderer Anzeige!

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied heute unerwartet unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frl. Toska Kühne.

Im Namen aller Hinterbliebenen zeigt dies nur hierdurch an
Lina verw. Kühne.

Wilsdruff, am 13. Juni 1923.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. Juni 1923, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Landwirtschaftsbank Wilsdruff

e. G. m. b. H.

Telefon Nr. 11 und 50. Postsparkonto Dresden Nr. 34852.

Wir offerieren unseren Mitgliedern zu billigen Preisen:

Steffenschnitzel	Palmkernkuchen	Weizenkleie
Kartoffelkoden	Malzleime	Roggenkleie
Weizengrießkleie	Trodenschnitzel	Kotokuchen
	Mais	

Es empfiehlt sich, die Bestellungen auf Düngemittel für die Herbstbestellung baldigst aufzugeben.

Unsere „landwirtschaftlich-technische Abteilung Pflanzenbau“ bringen wir in empfehlende Erinnerung. Beratung kostenlos.

Spareinlagen werden ab 1. Mai 1923 verzinst:

bei täglicher Verfügung mit 11%, bei monatlicher Kündigung mit 12%, bei vierteljährlicher Kündigung mit 13%, bei halbjährl. Kündigung mit 14%.

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte. :: Scheckverkehr.

Obstbau-Verein Wilsdruff.

Sonntag den 17. Juni, nachm. 1/2 3 Uhr **Wanderversammlung** mit Damen nach den Beerenkulturen in Naußdorf. Abmarsch Wilsdruff Parkstraße 1/2 1 Uhr.
Der Vorsitzende.

D. K. W. Motorräder

erhältliche
Fahrräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen, neu und gebraucht, sowie sämtliche Ersatzteile und Zubehör stets preiswert am Lager bei **Arthur Schulze** Ankersdorf, Tel. 24.

Alle vorl. Reparaturen werden in eig. Werkstatt schnell u. sachgemäß ausgeführt.

Frauenhaare

kauft pro kg bis 8000 Mk.
Friseur **W. Blume**, Wilsdruff, Stroße 57.

Glucke mit zehn Lachshühnerküken

verkauft
Rüdrich, Lampersdorf.

Nächste Woche treffen wieder **Sägepläne** ein und erbitet Bestellung
A. Jävel, Wilsdruff. Fernruf 543.

Suche für 1. oder 15. Juli 17 bis 18jähriges

Mädchen

bei Familienanschluss.
Angebote unter 2439 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kaffee-Gesellschaft Neukirchen.

Sonntag den 23. Juni
Bergnügen m. Gabenverlosung
Anfang 1/2 8 Uhr.
Gäste durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Zahn-Praxis

Ernst Hartmann
„Stadt Dresden“
Freiberger Straße.

Sprechzeit: täglich 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr.

Nicht verwechseln mit Konkurrenzfabrikaten!

Original Hausbacköfen
Crischlers transportable
verschiedener Größen. — Enorme Brennmaterialersparnisse.

Original Räucher-Apparate.
Crischlers
gleichzeitig Lüftungs- und Aufbewahrungsschrank
kein Schimmeln — kein Verderben — feuerfest.

Nähere Auskunft erteilt

Hermann Wäzig, Meissen.
Markt 10. Fernruf Meissen Nr. 647.

Suche zu kaufen ein- bis dreijährige **Fohlen**
leichteren und schwereren Schlages.
Bester Angebote erbitet
Arthur Märker, Roffen,
Untere Bahnhofstr., Telephon 63.

Bücher und Noten
kauft **Wienholz,**
Dresden-A., Al. Kirchgasse 3.

Unterhaltenen **Feder-Rollwagen**
verkauft **Leutrich,**
Wilsdruff, Forsthaus.

Faustwaffen aller Art empfiehl

Otto Rost, Bäckermacherei.
Gr. Kapital
ist bis 800 Millionen auch in kl. Abschnitten bis 5 Millionen an Industrie, Handel, Gewerbe u. Private zu vergeben. Angeb. u. Kop. S. 641 an **Rudolf Rosse, Dresden.**

Pianino

oder Flügel zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis an **Regel, Dresden, Cristiplatz 11111.**

Motorrad

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis an **Regel, Dresden, Cristiplatz 11111.** Fernr. 28900

Der Weg lohnt! Schuhmacher!

decken ihren Bedarf in **Leder** am besten u. billigsten bei **E. Schmiedel, Dresden-A., Grünestr. 8.**

Feldbahngleis und Muldenkipper

für dringende Erdbarbeit von Tiefbauunternehm. sofort gesucht. Angebote erbeten unt. **L. F. 8488** an die Expedition des Blatt.

Kaufe und verkaufe Hunde

aller Rassen. Karte genügt, komme auch ins Haus.
Arthur Nitzsche, Braunsdorf Nr. 32.

Suche für 1. Juli solides Hausmädchen

von 18 bis 20 Jahren.
Frau E. Bösch, Rittergut Braunsdorf bei Tharandt.

Wegen Erkrankung des jetzigen Suche für sofort ein ordentliches, fleißiges Hausmädchen.

Rudolf Springshlee, Kürschnermeister, Markt 7.

Ehrliches Hausmädchen

in eine Bäckerei nach Meissen für baldigst gesucht.
M. Winkler, Bäckermstr., Meissen, Am Raltberg 37.

Kranke Frauen

erhalten kostenlose Auskunft über schnelle Befreiung von Blutarmit, Weißfluß, Schwächezuständen usw. Rückporto erbeten.
Frau G. Hermann, Berlin-Steglitz, Lindstr. 12

Suche zum baldigen Antritt einen

Wirtschaftsgehilfen, 15-17 Jahre, Landwirtschaft bevorzugt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. u. 2432.

Jg. Hausmädchen

bei guter Kost u. hoh. Lohn sofort gesucht. **Schneider, Meissen, Görnicke Gasse 34.**

Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Meißen

Zu der heute unter Vorsitz des Gemeindevorstandes... am 11. Juni 1923. In der heute unter Vorsitz des Gemeindevorstandes...

angemessen werden, die Steuerlast bis auf das Dreifache der im Besetze oder durch Verordnung des Ministeriums festgelegter Steuerlast zu erhöhen. Der Bezirksausschuss schlägt der Bezirksversammlung vor, von diesem Rechte Gebrauch zu machen...

nachgelagerten Verhandlungen nötig machenden Abänderungen der Satzung die Genehmigung namens der Bezirksversammlung zu erteilen.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Reichswirtschaftsrat gegen Verbrauchssteuern. Der Finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats, der sich zunächst mit der Steuererhöhung für Lebensmittel, Mineralwasser, Bismut, Zucker und Salz beschäftigt, stimmte zwar diese Vorlagen zu, nahm aber mit 14 Stimmen gegen 10 Stimmen der Arbeitergebetung eine Resolution an, nach welcher er der Erhöhung der Verbrauchssteuern nur unter der Voraussetzung zustimmen könne...

sagen, was man vor solch alten lieben Stücken empfindet. Halt, hier noch ein brauner Henkestopf, er kündigt: Heute vors geht — Morgen umfunkt.

Bir stehen wieder auf der Straße. Weit schweift das Auge in die Ferne, im O. der Reulenberg bei Königsbrunn, im N.W. der Colberg bei Oschatz und weiter nach W. der Wasserturn von Siebenlehn. Ein Wegstein zur Rechten. Was mag er vor Zeiten dargestellt haben? War er etwa eine Halbmeißenhäule, die Unverstand hier niederwarf?

Bir halten auf Hefsdorf zu. Ein verlassenes Bergwerk, die „Harte Grube“, am Wege. Es trauert etwas um solch aufgegebene Orte — trotz Blumen und hauer Schmetterlinge im Sommer. Und hier ist Sommerfrischland: Himmelsweite Luft und Licht und Wald! Ein Eigenes in der Fluggestaltung. Lauter Streckfledelungen auf dieser windigen Höhe: Haide und Felicht und Rippenhäuser, nach und nach und mühevoll dem Walde abgerungen zu einer Zeit, da besserer Boden in geschützterer Lage bereits vergabt war.



Am alten Steinkreuz am Kirchgang, das uns eigentlich nach Niederschöna geführt. Keine Inschrift, keine Jahreszahl. Ein großes, graues Sandsteinkreuz mit abgestoßenen Kanten und rauber Oberfläche. Es beschäftigt unsere Phantasie und führt uns um Jahrhunderte rückwärts, führt uns in latholische Land, da Heiligenbilder, Vespäulen und Denksteine Weg und Steg schmücken und mit poetischem Schimmer verklären.

Kaufstadt: Zwei Leuchter mit Aufschriften.

Sora: Taufkanne, 23 Zentimeter hoch, zylindrisch, mit profilierter Schnauze, geschweiftem Henkel und vafenförmigem Knopf.

Taubenheim: Taufbeden, sechseckig, 62 Zentimeter Durchmesser, 16,5 Zentimeter tief, ganz schlicht, schließt sich der Form der Ausschöhlung in Pyramidenform an.

Tanneberg: Zwei Beden, 15,5 Zentimeter Durchmesser, mit seitlichen Griffen. Graviert: August Eregott Köpffel 1770.

Roschhöberg: Kelch, 14,5 Zentimeter hoch, im Fuß 8,5 Zentimeter weit, mit glockenförmigem Fuß, dünnem, stark profiliertem Stiel und glockenförmiger Kuppe.

Neulirchen: Taufbeden, rund, 51 Zentimeter Durchmesser. Auf dem Rande sind zwei Wappen zu sehen, das der Familie Schönlebe und das eines unbekanntes Geschlechts.

Herzogswalde: Kanne, 19 Zentimeter hoch, walzenförmig, mit profilierter Schnauze, Kugelgriff und gebogenem Henkel; 11 Zentimeter tiefe Weite.

Herzogswalde: Kanne, 23 Zentimeter hoch, im Fuß 12 Zentimeter weit, mit zylindrischem Körper, geschweiftem Griff, Deckelkugel und profilierter Schnauze.

Herzogswalde: Zwei Altarleuchter, 58 Zentimeter hoch, auf gerieftem Mauerfuß von 17,3 Zentimeter Seitlänge steht eine korinthische Säule mit achteckigem Schaft.

Helbigsdorf: Zwei Kannen, 21 Zentimeter hoch, schlicht. Der walzenförmige Leib mit Gravierung: Moritz Höhne 1889.

Limbach: Zwei Altarleuchter, 68 Zentimeter hoch, in der Form einer korinthischen Säule, auf Untersäulen. Leiber angestrichen.

Blankenstein: Abendmahlskanne, walzenförmig, mit profilierter Schnauze und geschwungenem Henkel, mit Wilsdruffer Stadtmarke und der Meister-

